

MAX LUCADO

*Kraft  
von oben*

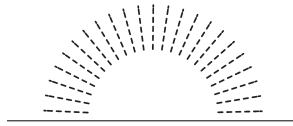
Entdecke die lebensverändernde  
Macht des Heiligen Geistes

Aus dem Englischen von Elke Wiemer

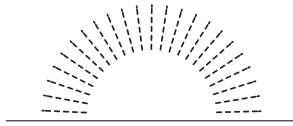
GerthMedien

# Inhalt

<b>Vorwort</b> . . . . .	9
Kapitel 1	
<b>Der Heilige Wer?</b> . . . . .	13
Kapitel 2	
<b>Komm an meine Seite</b> . . . . .	27
Der Heilige Geist als Lehrer	
Kapitel 3	
<b>Hisse die Segel</b> . . . . .	41
Der Heilige Geist als Wind	
Kapitel 4	
<b>Seufzer aus tiefstem Herzen</b> . . . . .	53
Der Heilige Geist als Fürsprecher	
Kapitel 5	
<b>Die Rettung ist gewiss</b> . . . . .	65
Der Heilige Geist als Siegel	
Kapitel 6	
<b>Ruhe im Chaos</b> . . . . .	77
Der Heilige Geist als Taube	



Kapitel 7	
<b>Wie man Gott reden hört</b> . . . . .	91
Der Heilige Geist als Wolken- und Feuersäule	
Kapitel 8	
<b>Das Feuer in dir</b> . . . . .	105
Der Heilige Geist als Flamme	
Kapitel 9	
<b>Duftende Ölspure</b> n . . . . .	117
Der Heilige Geist als Salböl	
Kapitel 10	
<b>Die kommende Welle</b> . . . . .	127
Der Heilige Geist als Strom lebendigen Wassers	
Kapitel 11	
<b>Mach den Mund auf!</b> . . . . .	139
Der Heilige Geist in Form von Feuerzungen	
Kapitel 12	
<b>Freigesetzt</b> . . . . .	153
Der Heilige Geist als Gabenschenker	



Kapitel 13

**Lebensatem für trockene Knochen**

Der Heilige Geist als Lebensatem . . . . . 171

**Fragen zum Nachdenken** . . . . . 185

**Danksagung** . . . . . 227

**Anmerkungen** . . . . . 231

„Gottes Geist allein macht lebendig;  
alle menschlichen Möglichkeiten richten nichts aus.“

Jesus (Johannes 6,63; GN)

*Mit großer Freude widme ich dieses Buch Dr. Pete Ledoux,  
einem Kind unseres himmlischen Vaters,  
Freund des Heiligen Geistes,  
Nachfolger von Jesus und Diener der Menschen.*



## Vorwort

Stell dir vor, es ist Urlaubszeit. Du packst deine Sachen ins Auto und fährst in ein Hotel in den Bergen. Frische Luft. Tolle Aussicht. Angenehme Temperaturen. Es wird einfach nur großartig werden. Außerdem lockt dieses erstklassige Hotel zum Saisonende auch noch mit Sonderrabatten, sodass du es dir leisten kannst. Das ist deine Gelegenheit, einmal das zu tun, wovon du schon so lange träumst: in den Bergen wandern zu gehen.

Am ersten Morgen bist du der Erste, der zur Tür raus ist. Nix mit Ausschlafen, o nein. Wasserflasche gefüllt, Verpflegung verstaut und Rucksack auf. Mit der Wanderkarte in der einen und dem Wanderstock in der anderen Hand ziehst du voller Begeisterung los. Das wird einen Riesenspaß machen!

Doch der Spaß ist nur von kurzer Dauer. Der Weg ist steil. Deine neuen Wanderstiefel sind noch nicht eingelaufen. Nach den ersten Minuten fragst du dich, ob dir jemand klammheimlich Backsteine in den Rucksack gelegt hat.

Du hältst am Wegrand inne und schnaufst erst einmal durch. Und da vernimmst du die Stimmen eines Wanderführers und seines fröhlichen Gefolges. Er hat einen Hut mit breiter Krempe auf, und sein Tonfall ist selbstbewusst, sodass du sicher bist: Er kennt sich hier aus. Er weiß die Namen der Blumen, erzählt etwas zur Geschichte des Weges und gibt Tipps, wie man einen schönen Wandertag verbringt.

Seine Gruppe trägt keinerlei Ausrüstung mit sich und kommt deshalb schneller voran. Ihr Führer weist sie auf Tiere

hin und hat Zeit, die Fragen der Wanderer zu beantworten. Du überlegst, ob du dich an die Gruppe dranhängen und ein wenig lauschen solltest. Aber du hast den Bergführer nicht bezahlt. Außerdem kannst du aufgrund deines schweren Rucksacks nicht mithalten.

Nach wenigen Augenblicken ist die Gruppe dir schon weit voraus. Du fällst mit deiner immer unbequemer werdenden Last weiter zurück.

Doch einige Kilometer weiter holst du sie wieder ein. Sie sitzen auf einer Wiese und lauschen dem Führer, der die riesige Bergkette erläutert. Und sie essen zu Mittag! Belegte Brötchen, Obst und Gemüsesticks, Kaffee und Saft und auch ein paar Plätzchen. Sind das etwa selbst gebackene Schokokekse? Das ist ja ein Festmahl!

Du seufzt und fragst dich, ob dein belegtes Brot mit Käse und Gurken schon durchgeweicht ist. Egal. Du hast sowieso den Appetit verloren. Du machst kehrt und läufst den Weg wieder zurück. Für heute hast du genug gelitten.

Als du am nächsten Morgen aufwachst, schmerzt jeder einzelne Muskel in deinem Körper, und deine Füße sind geschwollen. Du brauchst fast eine Stunde und jede Menge Pflaster, um deine Blasen zu verarzten. Doch dann heißt's: Auf zu einer weiteren Wanderung. Der zweite Tag läuft aber genauso ab wie Tag eins. Der Weg wird viel zu früh viel zu steil. Deine Beine werden viel zu früh müde. Und wenn es dir gestern schon so vorkam, als sei dein Rucksack mit Backsteinen gefüllt, dann fühlt er sich heute an, als sei Blei darin.

Und rate mal, wen du hinter dir den Weg entlangkommen hörst. Genau: den gut gelaunten Wanderführer mit seiner Schar glücklicher Gefolgsleute. Du gehst zur Seite und lässt sie vorbei. Einer von ihnen pfeift eine fröhliche Melodie. Zwei andere

unterhalten sich angeregt. Der Bergführer macht einen Witz und die anderen lachen.

Und du? Du kommst dir vor wie ein Packesel mit Arthrose.

Nach wenigen Kilometern triffst du erneut auf die Gruppe. Und du hast es schon geahnt: Sie sitzen auf einer Wiese, machen ein Picknick und genießen die Natur.

„Es gibt selbstgemachtes Eis“, kündigt der Wanderführer an. „Und esst alles auf – wir wollen nichts mehr mit runternehmen!“

Du murmelst etwas in deinen nicht vorhandenen Bart – dass das Leben ungerecht ist –, drehst dich um und marschierst zurück zum Hotel. Du verbringst den Nachmittag vor dem Fernseher und isst dein durchgeweichtes belegtes Brot.

Und Tag drei und vier? Genau wie Tag eins und zwei.

Am fünften Tag verlässt du erst gar nicht die Hotellobby.

Du sitzt allein da, als jemand deinen Namen ruft. Du siehst auf. Es ist der Wanderführer.

„Ich habe nach Ihnen Ausschau gehalten“, sagt er. „Wo waren Sie denn?“

„Was?“

„Ich hatte gehofft, Sie würden auf unsere täglichen Ausflüge mitkommen. Diese sind in dem Paket enthalten, das Sie gebucht haben. Die Vorträge. Das Essen. Das ist alles inklusive. Vielleicht haben Sie die Broschüre nicht richtig gelesen, die wir Ihnen geschickt haben.“

„Scheinbar nicht.“

„Wir kümmern uns um alles. Wir fahren Ihren Rucksack mit dem Auto auf den Berg, damit Sie ihn nicht tragen müssen. Und das erstklassige Essen wird von unserem Team ebenfalls zubereitet. Und dann stehe natürlich *ich* Ihnen noch zur Verfügung.“

Ich kenne diese Steige besser als jeder andere. Meine Aufgabe ist es, Sie auf die Berge hinaufzuführen.“

„Tatsächlich? Wie konnte mir das nur entgehen?!“

Wir sind müde. Wir sind müde von all den Lasten, die wir tragen, und den Herausforderungen, denen wir uns gegenübersehen. Wir haben so viele Fragen, auf die wir keine Antworten finden, und Probleme, die wir einfach nicht lösen können. Wir hatten gehofft, das Leben mit Gott wäre eine erfrischende Pilgerreise, ein Abenteuer auf Berghöhen. Doch wir hätten nie damit gerechnet, dass wir so schnell so erschöpft sein würden.

Wir werden bei unserer Wanderung durchs Leben einfach müde.

Aber was wäre, wenn es hier Abhilfe gäbe? Jemanden, der mit dir geht, der dich führt und deine Lasten trägt?

Und was wäre, wenn der Himmel dir diese Unterstützung geschickt hätte? Und zwar keinen anderen Menschen, der genau wie du Blasen und Wadenkrämpfe bekommen könnte. Sondern jemanden, dessen Kraft grenzenlos ist. Der nie müde wird. Der immer bei dir ist. Den nichts von dem, was sich dir in den Weg stellt, aufhalten kann.

Wäre das was für dich?

Dann pack dein Pflaster und das durchgeweichte belegte Brot weg. Du wirst keine Blasen mehr bekommen. Auf dich wartet eine viel bessere Bergtour.

## Kapitel 1

### Der Heilige Wer?

*„Wir haben noch nicht einmal gehört, dass es so etwas wie einen Heiligen Geist gibt.“*

Apostelgeschichte 19,2 (GN)

*„Ich aber werde den Geist, den mein Vater versprochen hat, zu euch herabsenden. Wartet hier in der Stadt, bis das eintritt und ihr mit der Kraft von oben gestärkt werdet.“*

Lukas 24,49 (GN)

Ich habe als Jugendlicher angefangen, in die Kirche zu gehen. Damals war ich gerade so etwa zehn Jahre alt, voller Tatendrang und willens, mich dem „Berg“ zu stellen – ich fing an, in der Bibel zu lesen, Verse auswendig zu lernen, und bemühte mich nach Kräften, jedes Gebot zu befolgen, das man von der Kanzel aus predigte. Ich schulterte den Rucksack des braven Christenlebens und machte mich auf den Weg, um die hohen Gipfel der Moral, der Spiritualität und der Hingabe zu erklimmen. Ich war hochmotiviert, ein guter Christ zu sein.

*Sag immer die Wahrheit.*

*Lass nie im Glauben nach.*

*Bete mehr.*

*Tu mehr.*

*Glaube mehr.*

Ich habe es versucht, wirklich. Doch der Weg war steil. Gruppenzwang, verrücktspielende Hormone und Schuldgefühle verbündeten sich, um mich davon zu überzeugen, dass ich es niemals schaffen würde. Kann ein Fünfzehnjähriger schon einen geistlichen Burn-out haben? In meinem Fall war es so.

Vielleicht kennst du ja das Gefühl.

Das Feuer in dir brennt immer weiter runter. Aber wo bekommst du neues Holz her? Es ist ja nicht so, als hättest du nicht danach gesucht. Gott weiß, dass du das getan hast. Zumindest hoffst du, dass er es weiß. Du hast dich für all das, was du für gut und richtig gehalten hast, gemeldet und dich dafür eingesetzt. Aber woher kommt dieser kalte Wind auf deinem Gesicht? Warum ist der Weg so schwer, so steil? Und was ist mit dem trüben Himmel? Dieser Leere?

Irgendetwas fehlt, und du weißt einfach nicht, warum sich dein Leben so anfühlt, als würde es langsam schwinden.

Stück für Stück. Schritt für Schritt. Tag für Tag.

Wenn es dir gerade so geht, dann lass uns mal reden. Können wir vielleicht an diesem Punkt anfangen? Gott weiß davon. Es kümmert ihn. Und es entspricht nicht seinen Absichten für dich, dass du ein lebloses Leben führst. Er hat da etwas – nein, jemanden – für dich.

Ich kann mich nicht erinnern, dass man mir von dieser Kraftquelle erzählt hätte. Aber das mache ich niemandem zum Vorwurf. Schließlich besaß ich ja selbst eine Bibel. Ich hätte darin suchen können. Aber wenn du mich gebeten hättest, ihn dir zu erklären, dann hätte ich nur mit den Achseln gezuckt und zurückgefragt: „Der Heilige Wer?“

Wenn jemand wissen will: „Wer ist Gott, der Vater?“, bekommt er sofort eine Antwort. Oder: „Beschreibe einmal Gott, den Sohn.“ Die meisten werden, ohne zu zögern, antworten.